



Windkraftanlagen verändern das Landschaftsbild im Kreis Paderborn. In Lichtenau regt sich jetzt vermehrter Bürgerprotest gegen die Ausweisung weiterer Konzentrationszonen im Stadtgebiet und insbesondere bei Herbram und Grundsteinheim. Foto: Mazhiqi

## **Es ist noch nicht zu spät**

### **Ungleichbehandlung in Grundsteinheim bei der Ausweisung von Windvorrangzonen**

Noch genügend Spielraum und Zeit bis weit ins Jahr 2015 gibt es nach Ansicht des ehemaligen Grundsteinheimer Ortsvorstehers, um eine Entscheidung zur Ausweisung der Windkonzentrationszonen in Lichtenau zu treffen.

Mit großer Sorge beobachte ich derzeit, wie offensichtlich im Eilverfahren die Ausbaupläne für die weitere Nutzung von Windkraft in Lichtenau durchgezogen werden sollen. Besonders hart trifft es nach den derzeit bekannten Planungen meinen Heimatort Grundsteinheim. Denkt unser Bürgermeister eventuell, ein Dorf mit nicht einmal 440 Einwohnern kann sich nicht wehren?

Tatsache ist, dass sich hier eine Ungleichbehandlung anbahnt, die so keinesfalls hinnehmbar ist. Ich bin wie viele andere Bewohner aus Grundsteinheim keinesfalls gegen einen weiteren, vertretbaren und ausgewogenen Ausbau der Windkraft in Lichtenau. Hier möchte ich betonen: Ausbau Lichtenau mit allen 15 Dörfern.

Es gibt nicht den geringsten Grund, den Weg wieder aufzunehmen, den unser nach der Wahl ausgeschiedener Bürgermeister, Dieter Merschjohann, bereits aufgenommen hatte. Es war richtig zu prüfen, ob wir nicht mit weniger als den bisher geplanten Flächen, immer noch genug Raum der Windkraft zur Verfügung stellen. Die neuesten Entwicklungen zeigen deutlich, dass der sogenannte Begriff »Der Windkraft muss substanziell genügend Raum gegeben werden« immer mehr Spielraum zulässt. Viele Dinge zeichnen sich derzeit ab, die dazu dienen, einen gesetzeskonformen Flächennutzungsplan aufzustellen, mit dem alle Seiten leben könnten. Der Bürgermeister und unsere Vertreter im Rat, müssten genau wie ich als ehemaliges Ratsmitglied wissen, dass der Rat und die Verwaltung nach den gesetzlichen Vorgaben, noch bis weit in das Jahr 2015 Zeit haben, eine endgültige Entscheidung zu treffen.

Aus meiner Sicht gebietet es der Eid, den der Bürgermeister und alle Ratsvertreter abgelegt haben, diese Spielräume zum Wohle aller Bürger der Stadt Lichtenau auszuloten und letztendlich auch zu nutzen.

Sollte die Einsicht bei den Verantwortlichen nicht kommen, müssen wir uns wehren. Der Demokratie

und dem Zusammenhalt der Dörfer würde dies jedoch immens schaden, soviel steht jetzt schon fest. Es wäre traurig, wenn Bürger mit Anwälten und Gerichtsentscheiden den Bürgermeister und die von den Bürgern gewählten verantwortlichen Entscheidungsträger dazu bewegen müssen, die berechtigten Sorgen der Bürger ernst zu nehmen, gesetzlich zugestandene Spielräume auszunutzen und entsprechende Lösungen auszuarbeiten.

Wer jedoch bewusst Bürgerinteressen derart missachtet, wie es derzeit geschieht, sät Wind und wird Sturm ernten. Ich appelliere an alle, den Weg der Gemeinsamkeit zu suchen.

Noch ist es nicht zu spät.

WILLI HÖLSCHER 33165 Lichtenau